

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Theile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Amts-Unterhaltungsbl.“
u. der Humor-Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

49. Jahrgang.

N 23.

Sonntabend, den 22. Februar

1902.

Telegraphie ohne Draht.

Ein interessanter Kampf begann am Donnerstag im Hafen von Kiel; die Kämpfenden sind die beiden größten Elektrizitätsgesellschaften Deutschlands, die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft und Siemens u. Halske. Der Kampfpreis ist die amtliche Anerkennung eines der beiden Systeme für drahtlose Telegraphie. Das System Slaby-Arco wird durch die A. E. G. vertreten, das System Braun durch die Firma Siemens u. Halske. Dem Richterkollegium gehören Vertreter des Reichs-Marine-Amtes, der Verkehrsabteilung des Kriegsministeriums, des Reichs-Postamts und des Patentamts an; ferner Vertreter der großen Dampfschiffahrt-Gesellschaften, der Hamburg-Amerika-Linie und des Norddeutschen Lloyd. Vom Reichsmarine-Amt ist Vice-Admiral Dieckhoff erschienen, der Chef der technischen Departements, und Korvettenkapitän Schäfer. Von dem Ausgang dieses Wettkampfes wird es abhängen, ob beiden Firmen die technische Ausführung übertragen wird, oder ob nur nach einem der beiden Systeme an den deutschen Küsten die Stationen für drahtlose Telegraphie errichtet werden, für die der deutsche Reichstag jüngst die Summe von 300 000 Mk. bewilligt hat. Wie Arthur Kirchhoff in der „B. W. Z.“ mittheilt, ist zu erwarten, daß die Regierung nach Abschluß dieser Verträge an den deutschen Küsten die Landstationen sogleich einrichten wird, für deren einheitlichen Betrieb noch vor dem 1. April ein Gesetz für drahtlose Telegraphie erlassen wird; dazu bemerkt der genannte Gewährsmann weiter:

Die einheitliche Gestaltung des Verkehrs ist um so wichtiger, als für eine möglichst rasche Verständigung der einzelnen Stationen untereinander auf gleiche Wellenlänge abgestimmte Apparate notwendig sind, die Länge der durch den Apparat erzeugten Wellen aber von der Luftdrahtlänge abhängig ist. Diese für die internationale Verwendung der drahtlosen Telegraphie überaus wichtige Erkenntnis verdanken wir den Arbeiten des Professors Slaby und Grafen Arco, die damit festgestellt haben, daß es keine in dem System begründete kürzere oder längere Wellen giebt, sondern daß jeder Draht Wellen hervorbringt, die seiner Drahtlänge entsprechen, so daß alle Systeme der drahtlosen Telegraphie miteinander verkehren können, sofern außer den Luftdrähten auch die Empfangsstationen abgestimmt sind. Man erwartet vor Allen, daß die Regierung in dem in Vorbereitung befindlichen Gesetz an den deutschen Küsten die Errichtung von Stationen nach dem System Marconi verbieten wird, da diese Gesellschaft alle Anrufe, welche von Apparaten anderer Systeme herrühren, einfach ignoriert. Die Marconi-Gesellschaft strebt nämlich nicht mehr und nicht weniger als ein Weltmonopol für das Marconi-System an und sie hat nach dieser Richtung hin einen bedeutenden Erfolg erzielt durch das Abkommen mit dem englischen Lloyd, der bekanntlich die ganze Erde mit den Schiffsfahrtsnachrichten versorgt, Stationen an allen Küsten der Erde besitzt und nun an allen diesen Punkten Stationen für drahtlose Telegraphie errichten will, für die er sich der Marconi-Gesellschaft gegenüber verpflichtet hat, nur Marconi-Apparate zu verwenden, und zwar auf die Dauer von mindestens 14 Jahren, der Dauer des englischen Patentes Marconi. Das sicherste Mittel freilich, den Weltmonopol-Bestrebungen der Marconi-Gesellschaft in einer wirksamen Weise entgegenzutreten, bestünde darin, daß die beiden neben Marconi heute einzig und allein in Betracht kommenden Systeme, das von Slaby-Arco und Braun, sich nicht wie bisher gegenseitig bekämpfen, sondern daß zwischen der A. E. G. und Siemens u. Halske eine Verständigung erzielt wird, deren nächstes Ziel die Gründung einer größeren Gesellschaft sein müßte, welche in allererster Linie Stationen an der französischen und amerikanischen Küste errichtet, so daß Marconi namentlich in Amerika kein Monopol mehr besäße. Eine solche Verständigung ist um so dringender zu wünschen, als jedes der beiden konkurrierenden Systeme besondere Vorzüge besitzt, durch deren Vereinigung ein System geschaffen würde, das demjenigen Marconis wahrscheinlich bedeutend überlegen sein würde. Thatsächlich scheint es ja auch, als ob Marconi sich der großen Erfolge, die von Zeit zu Zeit über seine Verträge gemeldet werden, nicht ganz sicher fühlt, denn er hat die Einladung der deutschen Regierung, sich an den Konkurrenzversuchen in Kiel durch Vorführung seiner Apparate zu betheiligen, dankend abgelehnt.

Von Wichtigkeit ist vor Allem, daß die A. E. G. mit ihren Apparaten eine Betriebssicherheit des Slaby-Arcoschen Systems auf 150—160 Kilometer nachgewiesen und wiederholt bis zu 200 Kilometer tadellose Verständigung erzielt hat. Sie glaubt aber sogar bis auf eine Entfernung von 350 Kilometer garantieren zu können, allerdings nur mit Anlagen, die sehr kostspielig sind, während Marconi es bisher nur auf 150 Kilometer gebracht hat. Uebrigens sind unter Einrechnung von acht noch im Bau befindlichen Apparaten im ganzen 40 Schiffe der deutschen Marine mit dem Slaby-Arcoschen System ausgerüstet.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Wie die „Kris. Ztg.“ erfährt, haben sämtliche Bundesregierungen den Vorschlägen der Berliner Reichsrechtskonferenz zugestimmt. Es ist zu erwarten, daß in nächster Zeit im Bundesrath eine Vereinbarung

über den Einführungsstermin der neuen einheitlichen Rechtschreibung getroffen wird.

— Berlin, 20. Februar. Der „Reichsanz.“ veröffentlicht folgende Bekanntmachung des Staatssekretärs des Reichs-Postamts: Nach einem zwischen der Reichs-Postverwaltung und der Königlich württembergischen Postverwaltung abgeschlossenen Uebereinkommen werden vom 1. April d. J. ab für das Reichs-Postgebiet und für Württemberg gemeinsame Postwertzeichen mit der Inschrift „Deutsches Reich“ eingeführt. Mit dem Verlaufe der neuen Postwertzeichen wird am 20. März begonnen werden; jedoch sind die neuen Postwertzeichen nicht vor dem 1. April zur Frankatur gültig. Die zur Zeit im Reichs-Postgebiet umlaufenden Postwertzeichen mit der Inschrift „Reichspost“, und zwar die letzte Ausgabe mit dem heraldischen Adler und die laufende Ausgabe mit der Germania, werden mit Ende März d. J. außer Kurs gesetzt; diese Marken dürfen daher nach dem 31. März nicht mehr zur Frankatur von Postsendungen oder Telegrammen benutzt werden. Es empfiehlt sich, beim Einkaufe von Freimarken, Postkarten u. auf die bevorstehende Einführung neuer Postwertzeichen Rücksicht zu nehmen und nicht zu große Markenbestände vorräthig zu halten. Unverwendet gebliebene Mengen der zur Zeit im Reichs-Postgebiet gültigen Wertzeichen können in der Zeit vom 20. März bis Ende Juni d. J. bei den Reichs-Postanstalten und den Königlich württembergischen Postanstalten gegen neue Postwertzeichen umgetauscht werden; auch tauschen die Reichs-Postanstalten in derselben Zeit unverwendet gebliebene württembergische Postwertzeichen gegen neue gemeinsame Wertzeichen um. Eine Einlösung alter Postwertzeichen gegen baar ist dagegen ausgeschlossen.

— Rußland. Der „Sowjet“ theilt mit, man sei in Petersburg schon seit Anfang Januar darüber unterrichtet gewesen, daß England Wei-Hai-Wei verschwiegenen Mächten angeboten habe. Die englische Regierung habe sich bemüht, einen „ostasiatischen Dreieck“ herzustellen, indem entweder Deutschland oder Nordamerika gegen Abtretung von Wei-Hai-Wei der englisch-japanischen Verständigung hätte beitreten sollen. In Berlin wie auch in Washington sei jedoch jede Anspielung auf ein solches Geschäft zurückgewiesen worden.

— Italien. Papst Leo XIII. bezieht am Donnerstag den 25. Jahrestag des Antritts seines Pontifikats. In der langen Reihe der Päpste giebt es nur wenige Beispiele für eine zeitlich so ausgedehnte Verwaltung des obersten Hirtenamtes,“ sagt die „Nordd. Allg. Ztg.“ in einem sympathisch gehaltenen Begrüßungsartikel. — Kaiser Wilhelm hat zur Beglückwünschung eines Spezialgefannten nach Rom abgeordnet.

— Spanien. Die Unruhen nehmen mit jedem Tage einen bedenklicheren Charakter an; für den 1. März wird ein allgemeiner Ausstand für ganz Spanien angekündigt; die Lage scheint sich hiernach höchst bedenklich zuzuspitzen. In Barcelona sind die Zusammenstöße zwischen den Aufständischen und dem Militär am Dienstag nach Privatmeldungen sehr viel ernster gewesen, als die halbamtlichen Nachrichten erkennen ließen. Die Zahl der an diesem Tage den Kämpfen zum Opfer gefallenen Toden und Verwundeten ist nicht festgestellt, sie soll aber groß sein. Das Rote Kreuz hat kein Standquartier in einem Hause der Ronda San Pablo aufgeschlagen. Die Ausständischen schossen von Dächern und Ballonen und errichteten am Cruz Cubierta eine Barricade, wo sie so lange die Truppen beschossen, bis diese einen Bajonettangriff machten. Gegen Abend kam es zu einem neuen blutigen Zusammenstoß; zwei Soldaten und acht Arbeiter blieben todt, 40 wurden verwundet, 200 gefangen genommen. Sogar die Militärwagen benötigten einer Kavalleriebedeckung. Die Mitglieder des Striktausschusses, der die Einstellung des Eisenbahnverkehrs forderte, sind verhaftet; die Arbeiter drohen mit Repressalien.

— Amerika. New-York, 20. Febr. Der Empfang des Kronprinzen Wilhelm mit dem Prinzen Heinrich an Bord durch die amerikanische Kriegsmarine am Sonnabend wird nach dem vom Admiral Evans aufgestellten Programm folgendermaßen verlaufen: Die amerikanischen Kriegsschiffe, die am Tage der Ankunft von 8 Uhr Morgens bis Sonnenuntergang vollen Paradebeschmuck tragen, feuern bei der Vorbefahrt des Kronprinzen Wilhelm einen Salut von 21 Schuß, wobei jedes Schiff auf dem Hauptmast die deutsche Flagge hisst. Bei Hiszung der Kaiserlichen Standarte auf der „Hohenzollern“ feuern die amerikanischen Kriegsschiffe wieder einen Salut von 21 Schuß. Hierauf begeben sich die Offiziere des amerikanischen Geschwaders zur Begrüßung des Prinzen Heinrich auf die „Hohenzollern“. Nachts sind sämtliche Schiffe elektrisch beleuchtet, das Flagggeschiff „Illinois“ trägt in riesigen elektrisch transparenten Buchstaben längs des Mastes die Begrüßungssprüche „Welcome to Prince Henry“ (Willkommen, Prinz Heinrich). Da der 22. Februar als Geburtsstag George Washingtons gesetzlicher Festtag ist, verspricht der Empfang sich zu einem glänzenden Marinefestspiel zu gestalten.

— Südafrika. Eine Johannesburger Drahtmeldung Lord Kitcheners vom 13. Januar berichtet von einem bemerkenswerten Erfolge des General-Majors Bruce Hamilton nahe Knapdaar, bei welcher Gelegenheit das Lager des Burenkommandanten sowie 33 Gefangene in seine Hände fielen. Botha, so hieß es weiter, sei in einer Kaparre entkommen, nachdem er 7 Meilen von den nachfolgenden britischen Truppen verfolgt worden

war. . . Zu diesem Vorfall will nun der Londoner „Daily Express“ in einem Privatbriefe eines englischen Offiziers eine wesentliche Berichtigung erbringen können. Das Schreiben, so heißt es in der Notiz des englischen Blattes, sei von einem Freunde seines Gewährsmannes in einem „freien“ Hafen zur Post gegeben worden, wodurch es dem wachsamem Auge des britischen Press-Zensors entgangen. „Da hatten wir nun glücklich Louis Botha schon vor Wochen in unserer Gewalt“, klagt die Zeitung, „und lassen ihn glücklich wieder entfliehen!“ . . . „Man wird sich“, fährt der „Express“ fort, „erinnern, daß Remingtons Truppen den Burenkommandanten so hart auf den Fersen waren, daß sie sein ganzes Gepäck erbeuteten. Später hieß es, daß Botha selbst der Verfolgte gewesen sei und daß er nur durch einen schnellen Ritt sich zu flüchten vermochte. Nach den Aussagen der gefangenen Buren indes befand sich der Generalkommandant anfänglich unter ihnen, wurde jedoch von den britischen Truppen nicht erkannt: Die Gefangenen wurden in zwei Gruppen getheilt, und befand sich Botha unter denjenigen, die der Ueberwachung des Nachzuges unterstellt waren. Eine andere feindliche Kolonne galoppierte plötzlich heran und in der entstandenen Verwirrung gelang es einigen Gefangenen zu entkommen. Unter ihnen befand sich Louis Botha. Erst später, als er sich in Sicherheit befand, traten einige der gefangenen Buren mit der Erklärung hervor, daß der Generalkommandant und zwischen den Fingern entfliehe.“

— Lord Kitchener berichtet aus Pretoria vom 19. Februar: General Gilbert Hamilton meldet, daß er gestern, während er sich auf dem Marsche nach Nigel befand, bei Klippan ein Gefecht mit dem Feinde gehabt habe, in dessen Verlaufe ein Theil der zweiten Dragoner, der nach dem linken Flügel detachirt worden war, umzingelt und abge schnitten wurde. Zwei Offiziere wurden schwer verwundet, zwei Mann wurden getödtet, sechs verwundet und 46 gefangen genommen, später aber wieder freigelassen. Hamiltons Abtheilung war zu schwach und konnte deshalb den Feind nicht aus seiner starken Stellung vertreiben; sie setzte den Marsch auf Nigel fort.

— China. Die Kaiserin Wittve empfing am letzten Sonntag zum ersten Mal nicht zum diplomatischen Corps gehörende Ausländer in Audienz, nämlich den General-Zollinspektor Sir Robert Hart, den Bischof Xavier und den Geschäftsführer der russisch-chinesischen Bank Pototilow.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 21. Februar. Nächsten Sonntag soll, wie aus dem Interatenthail ersichtlich ist, durch die Oberlassen unserer Bürgerchule das Chorwerk „Kinderleben im Winter“ noch einmal zur Aufführung gelangen. Die reizende Dichtung, die uns in die goldene Zeit der Kindheit zurückverlegt und neben des Winters Lust und Leid auch die Weihnachtsfreude schildert, wirkt durch die schöne Komposition, durch den Wechsel zwischen Deklamation, Chor- und Einzelgesang auf Große und Kleine in gleicher bezaubernder Weise. Bei der ersten Vorführung fand das Stück vollen und ungetheilten Beifall. Es ist darum Jedem, der am 26. Januar nicht zugegen sein konnte, dringend zu empfehlen, diese Darbietung sich nicht entgehen zu lassen. Der Preis ist zudem sehr niedrig gestellt. Die Aufführung findet im „Deutschen Hause“ statt und beginnt Nachmittags 5 Uhr.

— Eibenstock. (Eingefandt.) Nächsten Montag, den 24. d. tritt auch der „Handwerkerverein“ mit der Feier seines Stiftungsfestes, bestehend in Concert, Theater und Ball in die Reihe der Wintervergünstigungen ein. Es ist ja allgemein noch in Erinnerung, daß in den Vorjahren gerade dieses Vergnügen überaus stark besucht war, weil die gebrachten Vorträge theils heiter, theils ernst stets in bester Weise gebracht wurden und alle Theilnehmer hoch befriedigten. — Der diesmahlige Vergünstigungabend soll nur der heiteren Muse gewidmet sein und bringt uns außer einem schönen Costüm-Solo, Duett und Terzett auch noch eine heitere Posse mit Gesang in 2 Akten „Berliner unter den Indianern“, welche das Interesse und die Lust der Besucher sehr erregen dürfte. Ein recht volles Haus wäre dem Verein umso mehr zu wünschen, als mit diesem Vergnügen auch der Wohlthätigkeit gedacht wird. Der Ertrag fließt der Unterstützungskasse für Hilfsbedürftige Handwerker zu.

— Dresden, 18. Februar. Ein hiesiges armes Dienstmädchen wurde gestern durch Ueberwindung einer hohen Geldsumme, die sie anonyim von Bräuel zugeschiedt erhielt, in eine sonderbare Lage gebracht. Zunächst machte sie von dem mysteriösen Geschenk ihrer Hausfrau Mittelung, die sie zur Besonnenheit ermahnte. Schon am Abend desselben Tages fand das Räthsel seine Lösung. Des Mädchens Bruder erschien freudestrahlend in der Wohnung und theilte mit, daß auch er die gleiche Summe (3000 Mk.) erhalten habe und zwar mit einem Schreiben, in welchem ein längst vergebener Onkel seinen armen Verwandten in Dresden „anlässlich eines Familienerbnisses“ die Meldung machte, daß er ihnen mit beifolgenden Ueberreichten habe eine kleine Ueberreicherung bereiten wollen. — Eine Dresdener Dame, deren Mann gestorben ist und die mit ihren drei Kindern der Zukunft in Sorgen entgegensteht, sprach in ihrer Noth schließlich bei einem hiesigen Waarenhaus um Arbeit vor. Arbeit bekam sie sofort, aber zu welchem Lohn! Sie sitzt jetzt von Morgens bis Abends an Wäschebeuteln, und erhält für den Wäschebeutel, an dem sie 12

brannten
epeloufen
ung des
her man
fangener
e, legten
ne Mine
en Zug
Weise zu
wurde
der Zug
in jedem
abern in

n unter
me starke
Meilen
und ein
ist, De-
en, um

erzten

ck.

egend
en, mit
Spiel-

rdt,
a.

für die
nns.
wasser,
bedienen
den ist,
mungen
ung ge-
schüten
ufe des
White's
Traun-
enn nur
ächte,
n Wels-
kommt
antigen
Ehen,
orte Dr.
rangott
Aufser-
Firma:
in Gelse
ne Wap-
ke (Zac-
rigebe-
verleben
sel dieser

gewarnt.
ese Heil-
en durch
s.